

# Ambulante Versorgung optimiert

Erweiterungsbau am Paracelsus-Krankenhaus mit privater „Klinik am Eichenbrunnen“

VON ROLAND KURZ

Noch vier Wochen, dann wird der Erweiterungsbau am Paracelsus-Krankenhaus in Ruit der Öffentlichkeit vorgestellt. Schon jetzt erkennt man, dass sich das Erscheinungsbild der Klinik komplett verändert hat. Von weitem fällt der riesige Hubschrauberlandeplatz auf, der über dem Klinikkomplex thront. Dann fällt der Blick auf die große Glasfront, die Altbau und Neubau verbindet und in den hellen Eingangsbereich führt.

56 Millionen Euro kostet die Erweiterung. Sie verbessert die Intensivbetreuung des Paracelsus-Krankenhauses, schafft Raum für das Herzkatheterlabor, erleichtert die ambulante Therapie für Krebs- und Dialysepatienten. Mit den 40 Betten in der „Klinik am Eichenbrunnen“ wird Ruit für Privatpatienten zu einer attraktiven Adresse in der Region.

Ursprünglich war der Anbau als „Gesundheitszentrum“ konzipiert, weil an eine stärkere Einbindung niedergelassener Ärzte gedacht war. Nachdem das privat geleitete „Herzzentrum Filder“ jedoch in der Kardiologie am Paracelsus-Krankenhaus aufgegangen ist, spricht Franz Winkler, Geschäftsführer der Kreiskliniken gGmbH, lieber vom Erweiterungsbau und betont die Vorteile für das Kreiskrankenhaus.

Mit der neuen Intensivstation sei Ruit auf dem aktuellen Stand der Technik, im Altbau aus dem Jahr 1968 sei ursprünglich nicht einmal eine Intensivabteilung vorgesehen gewesen. Unter der Intensivstation im Erdgeschoss liegt die zentrale Notaufnahme, oben drüber der Hubschrauberlandeplatz. Diesen Standard in der Notfallversorgung könne kaum ein anderes Haus in der Region bieten, ist Winkler stolz. Auch der Transport zu Kliniken der Maximalversorgung erfolge so auf dem kürzesten Weg.

## Eisfreier Landeplatz

Die Landeplatte mit einem Durchmesser von 28,60 Meter bietet gute Nachtflugbedingungen. Selbst Eis und Schnee machen keine Probleme, die Platte ist beheizbar, erklärt Jan Schnack, der bei der Klinik GmbH im Bereich Unternehmensentwicklung arbeitet. „Wir sind quasi ein Flughafen-Betreiber“, meint er stolz.

Im Erdgeschoss finden die Patienten am Wochenende auch die Notfallpraxis der niedergelassenen Ärzte vor, direkt hinter der Informationstheke des Krankenhauses. Ein Teil des Erdgeschosses ist an die Dialysepraxis der Doktores Hamler und Konyar vermietet, die bereits in der Esslinger Schelztorstraße ein Dialysezentrum betreiben. In Ruit werden sie 14 Betten zur Verfügung haben. Dialysepflichtige Patienten des Ruiters Krankenhauses müssen also nicht mehr zu anderen Kliniken gefahren werden.

Eine wesentliche Verbesserung für Krebspatienten bringt die onkologische Tagesklinik unter Leitung von Oberarzt Ulrich Abele. Für die ambulante Chemotherapie stehen zehn Be-



Fensterfront und Glasdach bringen viel Licht in den Eingangsbereich des Ruiters Paracelsus-Krankenhauses. Stege auf den oberen Ebenen verbinden den Altbau mit dem Erweiterungsteil. Fotos: Bulgrin

handlungsplätze zur Verfügung. Im Anbau ist ein OP-Zentrum eingerichtet, das in zwei Sälen ambulante Eingriffe erledigt. Auch hier werden niedergelassene Ärzte eingebunden: Für die Anästhesie ist das medizinische Versorgungszentrum „Medizi.“ aus Stuttgart zuständig. Die Zahl von heute 2000 ambulanten Operationen soll laut Winkler deutlich gesteigert werden. Ein dritter Operationssaal dient der stationären Versorgung der Privatklinik. Der zentrale Operationstrakt des Paracelsus-Krankenhauses bleibt jedoch im Altbau.

Den Glanzpunkt im Anbau setzt die Privatklinik im zweiten Stock. 40 Betten – 20 Einzelzimmer und 10 Zweibett-Zimmer – bieten „guten Hotelstandard“, sagt Winkler. Die Schrän-

ke sind in dunklem Holz gehalten, der Fußboden in einer hellen Holzoptik, die Nasszelle wirkt großzügig und von den meisten Zimmern hat man Waldblick. Die Speisekarte werde deutlich anders aussehen, „noch besser“ als in der Cafeteria „Oase“ im Hauptbau.

## Private Baufinanzierung

Organisatorisch wird die „Klinik am Eichenbrunnen“ – nach dem Gewinn benannt – eigenständig geführt. Der Geschäftsführer heißt aber auch hier Franz Winkler und die Chefarzte sind die gleichen wie im Paracelsus-Krankenhaus. Die neue Privatklinik bedeutet auch nicht, dass es im Paracelsus-Krankenhaus keine Privatpatienten mehr gibt, dort gibt es wie bisher

Wahlleistungen. Mit der Privatklinik will sich der Landkreis an einem profitableren Segment beteiligen.

Wirtschaftliche Gründe gaben den Ausschlag, den Neubau als Privat-Public-Partnership anzugehen. Die Public Consult mit der Baufirma Gustav Eppe baut das Haus und vermietet es 20 Jahre lang an die Kreiskliniken gGmbH. Über das PPP-Modell werden 44 Millionen Euro abgerechnet. Dazu steuert das Land sechs Millionen Euro bei. Bei der Gesamtsumme von 56 Millionen sind Planung, Medizintechnik, Möbel, Blockheizkraftwerk und Landeplatz eingerechnet.

Parkplätze waren an der Ruiters Klinik bisher immer rar. Die Tiefgarage mit 211 Plätzen soll eine „deutliche Entspannung“ bringen, meint Winkler.



Die Landeplattform für den Hubschrauber sitzt als Blickfang auf dem Verbindungsstrakt zwischen Altbau und Erweiterung.



Das Herzkatheterlabor hat im Neubau wesentlich mehr Platz zur Verfügung.